



Blickwinkel
Foto: Nathan Dumlao

Advent. Worauf kommt es an?

Den Blickwinkel ändern,
dankbar sein für das Gute
sich auf Wesentliches besinnen,
auf Menschen zugehen in unserer Pfarre;
unserem Gott neu begegnen,
dessen Ankunft wir erwarten dürfen.

Michaela Morscher

1. Adventsonntag A

1. Lesung: Jes 2,1 – 5

**Zu ihm strömen alle Nationen. Viele Völker gehen und sagen:
Auf, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn.**

2. Lesung: Röm 13,11 – 14a

Evangelium: Mt 24,37 – 44

Denn wie es in den Tagen des Noach war, so wird die Ankunft des Menschensohnes sein. Wie die Menschen in jenen Tagen vor der Flut aßen und tranken, heirateten und sich heiraten ließen, bis zu dem Tag, an dem Noach in die Arche ging, und nichts ahnten, bis die Flut hereinbrach und alle wegraffte, so wird auch die Ankunft des Menschensohnes sein. Dann wird von zwei Männern, die auf dem Feld arbeiten, einer mitgenommen und einer zurückgelassen. Und von zwei Frauen, die an derselben Mühle mahlen, wird eine mitgenommen und eine zurückgelassen. Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt. Bedenkt dies: Wenn der Herr des Hauses wüsste, in welcher Stunde in der Nacht der Dieb kommt, würde er wach bleiben und nicht zulassen, dass man in sein Haus einbricht. Darum haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.

In die Dunkelheit menschlichen Lebens einbrechen

Kommentar zum Evangelium

Ist Jesus ein Dieb? Wenn ja, heißt Advent dann, auf den Einbruch zu warten? Das Lesen der letzten zwei Verse des heutigen Evangeliums verwirrte und provozierte meine Sehnsucht nach einem idyllischen Adventbeginn. „Bedenkt: Wenn der Herr des Hauses wüsste, in welcher Stunde in der Nacht der Dieb kommt, würde er wach bleiben und nicht zulassen, dass man in sein Haus einbricht.“ Was soll das bedeuten im Blick auf diesen ersten Adventsonntag?

Die Einbrüche des Lebens

Ich blieb zunächst beim Stichwort Einbrechen hängen. Menschen, die einen – im wortwörtlichen Sinn – unerwarteten Einbruch erlebt haben, begegnen mir in meiner Tätigkeit als Krankenhausseelsorgerin fast täglich. Eine tragische Diagnose, die über eine bislang gesunde Frau „her-einbricht“. Eine Angehörige, die die Nachricht des plötzlichen Todes eines geliebten Menschen überfällt. Solche und viele ähnliche Schicksalsschläge können wahrlich als Diebe bezeichnet werden. Sie stehlen etwas von dem, was uns wertvoll und (lebens-)wichtig ist: Sicherheit, Gelassenheit, Gesundheit, Arbeitsfähigkeit, Lebensfreude, Zukunftspläne uvm.

Die Erfahrung des Wachrüttelns und Wachsamwerdens

Wir Menschen gehen auf unterschiedlichste Weisen mit Verlusten um. Gemeinsam bleibt aber allen, dass uns ein Verlust wachrüttelt. Derjenige, bei dem eingebrochen worden ist, wird wachsam. Er weiß (nun schmerzlich) um seine Schätze, um das, woran sein Herz hängt. Neben dem rückt ins Blickfeld, was noch übrig geblieben ist und was bzw. wer trotzdem noch für ihn da ist und Halt gibt. Nichtsdestotrotz setzt sich meist die Erschütterung und Angst vor einem erneuten Überfall oder Verlust tief in den Nacken hinein und lässt ihn innerlich stets auf der Lauer sein.

Jesu Aufruf zur Wachsamkeit

Jesus ruft seine Jünger und die, die ihm nachfolgen, immer wieder zur Wachsamkeit auf. Aber sollen wir – weitergedacht – auch ständig auf der Lauer sein und hinter jedem unerwarteten Gast einen Einbrecher vermuten? Am vorletzten Sonntag ermahnte Paulus, nicht wegen endzeitlichen Erwartungen die täglichen Pflichten und Verantwortungen zu vergessen. Und gleichzeitig kenne auch ich die Erfahrung, dass das Rudern im Alltagsstrom manchmal vorbei am wirklich Wichtigen führt. Als warnendes Beispiel dafür kann auch das im heutigen Evangelium erwähnte Verhalten der Menschen zur Zeit Noahs vor der Sintflut verstanden werden.

Was will nun Jesus von uns, wenn er uns zur Wachsamkeit aufruft? Wachsamkeit im Sinne Jesu bedeutet nicht Abwendung vom Leben, sondern vielmehr, das Wesentliche des Lebens wahrzunehmen. Mein Leben und das Leben meiner Mitmenschen sozusagen mit Gottes Augen anzuschauen und ihn darin – und nicht darüber oder daneben – zu entdecken.



Advent als willkommene Ankunft

Wie Gott uns in unserem Leben begegnen und bei uns „ankommen“ will – dafür gibt es, glaube ich, unzählige Wege. Dass Eini- ges – wie anfangs erwähnt – unerwartet in unser Leben kommt, haben wir wahrscheinlich alle schon erfahren. Dass auch Gott manchmal unerwartet bei uns anklopft, kennen wir vielleicht auch. Das heutige Evangelium unterstreicht diesen Aspekt. Aber ein Dieb ist Jesus für mich trotzdem nicht. Gott überfällt uns nicht, sondern macht sich mit uns auf den Weg. „Er zeige uns seine Wege, auf seinen Pfaden wollen wir gehen“, heißt es in der heutigen Lesung bei Jesaja. Gott nimmt uns unser Leben nicht, sondern er zeigt uns auf, woran unser Herz hängt. Gott zerstört unser Zuhause nicht, sondern will, dass „Friede wohne in deinen Mauern, in deinen Häusern Geborgenheit.“ Machen wir uns mit ihm auf den Weg und lassen wir ihn zu einem gern gesehenen, willkommenen Gast in unserem Daheim werden. *

*Marina Moosbrugger
Krankenhausseelsorgerin*

Wir empfehlen das **Hirtenwort von Bischof Benno Elbs** zum Advent 2019. Sie können es auf der Homepage unserer Pfarre www.pfarre-rankweil.at nachlesen.

Menschen im Gespräch

Marlene Morscher (Jahrgang 1960) gilt als Urgestein und treibende Kraft in der pfarrlichen Sozialarbeit, als unermüdliche Helferin und Organisatorin ungezählter Feste und Feiern unserer Pfarre.

Mit Erfahrung, Geschick, geerdetem Vorarlberger Hausverstand und weitem Herz stellt sie sich schon seit mehr als 30 Jahren unserer Pfarrgemeinde zur Verfügung. Anlass genug, einer besonderen Frau ein paar Fragen zu stellen.



Marlene, seit wann lässt du dich wofür einspannen, welche Kreise profitieren von deinen Talenten?

Durch meine Schwägerin Marianne (Blocher) bin ich 1983 zur Mitarbeit bei pfarrlichen Festen animiert worden. Da ich gerne in einem funktionierenden Team arbeite, gerne organisiere, auch umsetze und meine Mitarbeit willkommen war, ist es bis heute dabei geblieben. Meine treuen und verlässlichen Helfer, alle mit Handschlagqualität, arbeiten mit mir z.B. beim Adventkranzbinden, bei der Nikolausaktion, beim Palmenbinden, bei Agapen, und anderen Anlässen mit. Gerne erinnere ich mich an meine vierzehn Jahre im Familienliturgiekreis, wo es um die Gestaltung spezieller Kindergottesdienste ging, die Pfarrer Klaus (Bissinger) angeregt hatte. Eine Periode lang war ich im Pfarrgemeinderat. Intensive organisatorische Mitarbeit erforderte auch der Arbeitskreis „Feste und Feiern“, dem ich dreißig Jahre lang angehörte. Über meine beiden (inzwischen erwachsenen) Töchter kam ich zu den Pfadi und bin bei deren verschiedenen Aktionen als Gildemitglied und Mitarbeiterin noch immer sehr gerne dabei.

Worin besteht im Konkreten deine Arbeit, was fällt dir leicht, was macht Mühe?

Es geht da um das Knüpfen von Kontakten, die Suche weiterer Mitarbeiter, die Organisation und das Einteilen der Helfer nach ihren Fähigkeiten und Talenten für die jeweiligen Anlässe, das Pflegen, Erhalten und Bereitstellen verschiedenster Utensilien, z.B. der Nikolauskostüme, einzuspringen, wenn ein Knecht Ruprecht ausfällt, das Abrechnen der Spenden aus der Nikolausaktion, die Bereitstellung von Speisen und Getränken zur Bewirtung der erschöpften Sternsinger oder der Nikoläuse nach getaner Arbeit im Josefsaal, oder die Arbeit am Herd zu Hause mit Kuchenbacken für Agapen und Basare, Einkochen von Marmelade und Chutneys für den Weihnachtsmarkt der Pfadfinder und vieles mehr. Gerne habe ich auch die Ministranten in den Ferienlagern in Au und Raggal zusammen mit Walter Springer (Chefkoch) bekocht. Am Herzen liegt mir alles, was dazu beiträgt, die althergebrachten Bräuche zu pflegen und womöglich mit ihrem tieferen Hintergrund weiterzugeben. Da fällt mir die Arbeit leicht. Allerdings merke ich schon seit längerer Zeit, dass das dem christlichen Brauchtum zugrunde liegende Verständnis leider kaum noch interessiert. Mühsam ist es manchmal, eine fixe Zusage zur Mitarbeit zu bekommen. Da ärgert es mich, wenn man auch auf mehrmaliges Nachfragen keine fixe Zu- oder Absage erhält und zum Abwarten gezwungen ist.

Siehst du dich als Einzelkämpferin oder eher als Teamarbeiterin?

Die Arbeit im Team ist für mich von Anfang an selbstverständlich gewesen. Wenn die Zusammenarbeit klappt, die Mitarbeiter/innen Handschlagqualität haben, ihr Talent und Knowhow einbringen und Wertschätzung erfahren können, dann ist das wunderbar. Obwohl, man sollte auch das Einzelkämpfen beherrschen. Da kommt mir zu Hilfe, dass ich, wie ich meine, unkompliziert und spontan sein kann. Eiliges wird meistens sofort erledigt.

Wer sich so lange und derart umfassend und für die Gemeinschaft engagiert, braucht sich nicht zu wundern, wenn man nach der Motivation fragt. Marlene, was war anfänglich die Motivation für deinen Einsatz, was motiviert dich heute?

Anfangs freute ich mich über die Einladung ins Team, die Wertschätzung meiner Mitarbeit, die Freude am Erreichten, frohe Gesichter und leuchtende Kinderaugen und die Genugtuung, das Richtige zu tun. Heute sind es die stets hilfsbereiten Mitarbeiter/innen im Team, die gute Zusammenarbeit mit dem Pfarrbüro und den dort arbeitenden Menschen und die Erhaltung und Pflege des Brauchtums im Kirchenjahr.

Ist dein persönlicher Zugang zum Glauben, deine Religiosität, eine motivierende Quelle und redest du darüber?

Mein Glaube wurde mir von meinem elterlichen Umfeld vermittelt und ist bis heute ein wesentlicher Teil meiner selbst, auch ein Kraftfeld für mein Tun. Er hilft mir, Zeit und Kraft für meine Arbeit zu finden, damit es „gut wird mit den Menschen und der Welt“, um Pfarrer Klaus Bissinger zu zitieren. Wenn ich auf diesen Hintergrund angesprochen würde, könnte ich mich schon erklären.

Bezüglich der allseits beklagten zunehmenden sozialen Kälte in unserer Selbst-Verwirklichungs-Gesellschaft sei mir die Frage erlaubt: Marlene, bist du noch normal?

Gute Frage (schmunzelt). Wenn persönlicher Einsatz und Engagement für die Gemeinschaft ohne materiellen, dafür aber umso größeren ideellen Gewinn als fragwürdig gesehen werden, dann wären ich und viele meiner Getreuen ziemlich abnormal. Wenn eine so denkende Gesellschaft allmählich zur Norm würde ..., Gott bewahre.

Du arbeitest neben deinem Engagement für die Pfarrgemeinde, neben Familie und Haushalt auch an der Supermarktkassa. Wie geht das alles zusammen, kommt da nie etwas zu kurz?

An der Kassa sitze ich nur maximal 15 Stunden, wo ich es genau nehmen muss. Da meine Familie immer hinter mir und meinen Vereinen steht, tolerieren sie auch, wenn unser Haushalt einmal in der zweiten Reihe steht. Aber dass etwas jetzt für länger leiden müsste oder generell zu kurz kommt, glaube ich nicht.

Bis jetzt haben wir nicht über die Durststrecken gesprochen. Gab oder gibt es auch Zeiten, wo deine Motivation auszutrocknen drohte?

Natürlich hatte ich solche Strecken, wo ich mich zurückziehen, wo ich frustriert alles hinwerfen wollte, wegen Unstimmigkeiten über Ausrichtung und Organisation von Vorhaben zum Beispiel, oder im Umgang mit ebenso engagierten, aber andersdenkenden Mitarbeitern. Mit viel Hilfe von oben und von Vertrauten fand ich bis heute immer wieder Mut zum Weitermachen.

Im Moment allerdings bin ich leider wieder sehr mutlos unterwegs. Für mich wäre es eine handfeste Anerkennung unserer Arbeit gewesen, durch den geplanten Neubau zwischen Pfarrhaus und Kirche endlich auch den längst überfälligen Arbeitsraum mit Deponierungsmöglichkeiten zu bekommen, statt in feuchten, muffigen Nebenkammern im Keller mit Schachteln zu werkeln, deswegen die vielen Nikolokleider zweimal waschen und die Speisen nicht über zig Stufen in den Josefsaal balancieren zu müssen. Nun wird sich diese Hoffnung, die mich durch die letzten Jahre getragen hat, wohl nicht so schnell erfüllen. Darüber bin ich wirklich zutiefst enttäuscht.

Wäre daher die Veränderung in unserer Pfarrgemeinde für dich nicht auch ein Grund gewesen, dein Engagement, so wie es langjährige Mitarbeiter getan haben, nach all der langen Zeit zu beenden?

Wie gesagt, diese Entwicklung hat mich tief enttäuscht und mir viele schlaflose Nächte, Diskussionen mit den Zurückgetretenen, Familiengespräche eingebracht, Gewissensentscheide gefordert. Aber eben ..., die leuchtenden Kinderaugen beim Nikolaus oder die Freude über den selbstgebundenen Adventskranz, die gelösten Gespräche in feiernder Runde, anerkennende Dankbarkeit, ein gewisses Gefühl der Verantwortung gegenüber unserer Pfarrgemeinde, ... Ich habe mit mir gerungen und mich entschieden. Ich werde weitermachen wie bisher, die weitere Entwicklung jedoch beobachten und mich zu gegebener Zeit endgültig entscheiden.

Marlene, wenn du die berühmten drei Wünsche frei hättest, was wäre dir wichtig?

... dass mir die Motivation für mein Arbeiten nicht abhanden kommt sondern durch Freude und genug Schaffenskraft und die Lust dazu erhalten bleiben.

... dass zeitnah neue, helle und einladende Räume geschaffen werden auch als äußeres Zeichen einer lebendigen, offenen und integrativen Pfarrgemeinde.

... dass Gottes Segen gerade in all den Veränderungen unseren guten Willen stärkt und unsere Pfarrgemeinde gegen alles Schwarzen lebendig erhält.

Liebe Marlene, herzlichen Dank für das Gespräch und deine Offenheit. *

Gerhard Mariani

Angebote

Adventsingen

Sonntag, 1. Dezember 2019
17.00 Uhr, Basilika

Beim heurigen Adventsingen zugunsten der Krebshilfe Vorarlberg führen Sie das Bläserquintett der Bürgermusik Rankweil, der Götzner Dreigesang, die Kantorei Rankweil, Christine Schmid und Gertrud Kaufmann-Greiner auf eine musikalische Reise in die Adventszeit.

Kinderkirche

Samstag, 7. Dezember 2019
17.00 Uhr, St.-Josefs-Kirche



Das Kinderkirchenteam freut sich auf viele Kinder im Kindergartenalter mit ihren Eltern, Großeltern, Freunden ...

Heilfasten nach Hildegard von Bingen

Einführung: Donnerstag, 5. Dez. 2019,
18.30 bis 20.00 Uhr
Mo, 9. bis Sa, 14. Dezember 2019,
18.30 bis 20.00 Uhr (Do, 12.12.2019 frei)
Kinder- und Familientreff Bifang

Staunen Sie, welche Fülle und Erfahrungen Sie in einer Fastenwoche machen können und entdecken Sie das körperliche und seelische Potenzial, das in Ihnen steckt!

Infos, Leitung und Anmeldung:

Elke Morscher, T 0664/20 09 979,
bmorscher@allerart.com

Kosten: Fastenbegleitung Euro 68,-
und Birnbrei Euro 12,-

In Zusammenarbeit mit dem
Kath. Bildungswerk Rankweil

Messfeier mit dem Basilikachor

Sonntag, 8. Dezember 2019
9.00 Uhr, Basilika



Der Basilikachor Rankweil singt zu Maria Empfängnis die „Missa brevis in B“ von W. A. Mozart unter der Leitung von Michael Fliri. Solisten sind Anita-Flurina Ströhle, Britta Wagener, Marc Mayer und Damiano Capelli. Gerda Poppa an der Orgel und ein Ad-hoc-Orchester begleiten den Chor.

Firmung 2020

Verkauf von Rankler Bionüssen

Sonntag, 8. Dezember 2019
nach der 9.00 Uhr-Messe, Basilika



Unsere Firmgruppe hat kräftig Nüsse geknackt und verkauft sie zugunsten für Bischof Erwin Kräutler. **Eine Packung mit 200 Gramm kostet 4,- Euro.**

Hauskreis Sonderegger und Madlener

Trauercafe

Freitag, 13. Dezember 2019
15.00 Uhr, Jugendheim

Das Trauercafe ist ein Angebot der Hospiz Vorarlberg. Es bietet den Trauernden die Gelegenheit, sich unter fachmännischer Begleitung zu treffen, sich auszutauschen und ein offenes Ohr für die eigene Trauer zu haben.

Rorate in der Basilika

jeweils um 5.30 Uhr

Donnerstag, 5. Dezember
mitgestaltet vom Jahrgang 1949

Donnerstag, 12. Dezember
mitgestaltet vom Jahrgang 1969

Donnerstag, 19. Dezember
mitgestaltet vom Jahrgang 1959

Rorate in der St.-Josefs-Kirche

jeweils um 6.30 Uhr

Freitag, 6. Dezember
mitgestaltet von den ersten Klassen
der Mittelschule Ost

Freitag, 13. Dezember
mitgestaltet von der VS Markt

Freitag, 20. Dezember
mitgestaltet von der VS Montfort

Adventbesinnung Chor Shalom

Sonntag, 22. Dezember 2019
17.00 Uhr, Basilika Rankweil

Sehnsucht weitet Herz und Horizont, bringt uns in Bewegung, setzt uns auf die Hoffnungsspur unseres Lebens. Es ist die Sehnsucht nach Erfüllung, nach Glück, nach Gesundheit, im tiefsten ist es unsere Sehnsucht nach Gott.

So wollen wir in unserer Adventbesinnung mit Liedern, Instrumentalstücken und Texten der Sehnsucht nachspüren.

Leitung: Alwin Hagen
Eintritt: freiwillige Spenden

Gottesdienste in Rankweil

Basilika 1. Adventsonntag A – 1. Dezember 2019 Beginn des neuen Kirchenjahres (A) 9.00 Messfeier 11.00 Messfeier In allen Gottesdiensten werden die Adventkränze gesegnet. Donnerstag, 5. Dezember 2019 5.30 Rorate – mitgestaltet von dem Rankler Geburtsjahrgang 1949, danach Möglichkeit zum gemeinsamen Frühstück im Mesnerstüble 2. Adventsonntag, 8. Dezember 2019 Hochfest Maria Empfängnis 9.00 Festgottesdienst mit dem Basilikachor („Missa brevis in B“ von W. A. Mozart) mit Gedenken an die verstorbenen Mitglieder der Krippenfreunde Rankweil 11.00 Messfeier Donnerstag, 12. Dezember 2019 5.30 Rorate – mitgestaltet von dem Rankler Geburtsjahrgang 1969, danach Möglichkeit zum gemeinsamen Frühstück im Mesnerstüble 3. Adventsonntag A – 15. Dezember 2019 9.00 Messfeier 11.00 Messfeier Donnerstag, 19. Dezember 2019 5.30 Rorate – mitgestaltet von dem Rankler Geburtsjahrgang 1959, danach Möglichkeit zum gemeinsamen Frühstück im Mesnerstüble Werktags jeweils 7.00 Rosenkranzgebet 7.30 Messfeier Donnerstag jeweils 17.30 Rosenkranzgebet in der Gnadenkapelle	Freitag, 6. Dezember 2019 Herz-Jesu-Freitag 6.30 Rorate – gestaltet von der Mittelschule Ost 19.00 Herz-Jesu-Messfeier in der Marienkapelle Samstag, 7. Dezember 2019 17.00 Kinderkirche 2. Adventsonntag, 8. Dezember 2019 Hochfest Maria Empfängnis 19.00 Vorabendmesse 10.00 Messfeier 19.00 Messfeier Freitag, 13. Dezember 2019 6.30 Rorate – gestaltet von der VS Markt 3. Adventsonntag A – 15. Dezember 2019 19.00 Vorabendmesse 10.00 Messfeier 19.00 Messfeier Freitag, 20. Dezember 2019 6.30 Rorate – gestaltet von der VS Montfort St.-Peters-Kirche 1. Adventsonntag A – 1. Dezember 2019 Beginn des neuen Kirchenjahres (A) 8.00 Messfeier Mittwoch, 4. Dezember 2019 9.00 Heilungsgottesdienst mit Einzelsegnung – wir beten für unsere Kranken 2. Adventsonntag, 8. Dezember 2019 Hochfest Maria Empfängnis 8.00 Messfeier Mittwoch, 11. Dezember 2019 9.00 Messfeier – wir beten um Wege zur Heiligkeit (nach Papst Franziskus) 3. Adventsonntag A – 15. Dezember 2019 8.00 Messfeier Mittwoch, 18. Dezember 2019 9.00 Messfeier – wir beten für verfolgten Christen und für den Weltfrieden Die Kollekte am 14./15. Dezember wird für Bruder und Schwester in Not aufgehoben.	Klein-Theresien-Karmel 1. Adventsonntag A – 1. Dezember 2019 Beginn des neuen Kirchenjahres (A) 7.30 Messfeier 2. Adventsonntag, 8. Dezember 2019 Hochfest Maria Empfängnis 7.30 Messfeier 3. Adventsonntag A – 15. Dezember 2019 7.30 Messfeier Werktags täglich um 6.30 Messfeier Kapelle LKH Rankweil 1. Adventsonntag A – 1. Dezember 2019 Beginn des neuen Kirchenjahres (A) 9.30 Messfeier mit dem Laserchor 2. Adventsonntag, 8. Dezember 2019 Hochfest Maria Empfängnis 9.30 Messfeier mit einem Klarinettenduo 3. Adventsonntag A – 15. Dezember 2019 9.30 Messfeier Mittwoch jeweils 18.00 Messfeier oder Wortgottesfeier Haus Klosterreben 1. Adventsonntag A – 1. Dezember 2019 Beginn des neuen Kirchenjahres (A) 10.00 Wortgottesfeier 2. Adventsonntag, 8. Dezember 2019 Hochfest Maria Empfängnis 10.00 Messfeier 3. Adventsonntag A – 15. Dezember 2019 10.00 Messfeier Donnerstag jeweils 10.00 Wortgottesfeier Montag, Mittwoch und Freitag um 16.30 Rosenkranz
--	--	---

Hoffnung für Waisenkinder

Bruder und Schwester in Not

Weltweit leben in Entwicklungsländern ca. 150 Millionen Waisenkinder unter 18 Jahren. Die überwiegende Mehrheit von ihnen lebt in Afrika südlich der Sahara, wo allein etwa 5,2 Mio Kinder jährlich zu Waisen werden. So leben allein in dem bitter-armen Land Malawi circa 680.000 Waisenkinder. Hier kümmert sich der Orden der Rosary Sisters um solche Kinder, die ihre Eltern verloren haben. Im Waisenheim Katete bieten sie den Kindern Nahrung, Unterkunft und Schulbildung. „In unserem Haus werden über 200 Waisenmädchen betreut und erfahren so wieder menschliche Wärme und Fürsorge“, erzählt die



Leiterin Sr. Elizabeth. Malawi ist eines der ärmsten Länder der Welt, und Aids der Hauptgrund, warum die Lebenserwartung nur 37,5 Jahre beträgt.

Wir erbitten Ihre Spende für Bruder und Schwester in Not in allen Sonntagsgottesdiensten am 14./15. Dezember 2019.

Wir haben gestartet ...

Neuer Kinderchor der Pfarre Rankweil



Am vergangenen Mittwoch haben sich Volksschulkinder im Alter von 7 bis 10 Jahren das erste Mal getroffen, um miteinander im neugegründeten Kinderchor zu singen. Die Chorleiterin, Hilde Zerwas, hat bereits mehrere Jahre den Schulchor an der Volksschule

Montfort Rankweil geleitet. Die Chorleiterin und die Pfarre würden sich sehr freuen, wenn noch mehr Kinder dieser Einladung folgen. Kommt einfach vorbei und singt mit! *

Theresa Wegan

Wo: Josefisaal

Wann: jeden Mittwoch von 16.30 bis 17.30 Uhr (außer den Ferien)

Informationen und Kontakt

Hilde Zerwas (Chorleiterin), hilde.z@aon.at oder 0664/7371 2054

Das nächste Pfarrblatt erscheint zum 22. Dezember 2019.

Wir bitten Sie, die Berichte/Beiträge für das Pfarrblatt bis spätestens Montag, den 16. Dezember 2019, 12.00 Uhr abzugeben oder zu mailen: pfarramt@pfarre-rankweil.at

Stephan Ender

Sich am Morgen auf den Weg machen

Rorate in Rankweil

Rorate heißt:

- sich überwinden und in aller Herrgottsfrüh aufstehen
- stimmungsvolle Einstimmung und Vorbereitung auf Weihnachten
- gemeinsam Gottesdienst feiern im Übergang vom Dunkel zum Licht
- Kerzenschein, Freude, Stille, Musik
- in Gemeinschaft den Tag mit Gott beginnen
- gemeinsam frühstücken

Seit vielen Jahren gestalten die „**runden**“ **Geburtsjahrgänge** die frühmorgendlichen Advent-Gottesdienste in der Basilika. Erstmals gibt es für die Mitfeiernden die Möglichkeit, den Rorate-Gottesdienst mit einem gemeinsamen Frühstück ausklingen zu lassen. Dazu öffnen wir für kurze Zeit das Mesnerstübli. Zopf, Brot und Marmelade, Kaffee, Tee und liebe Gespräche bringen uns in Schwung.

In der St.-Josefs-Kirche werden die Rorate der **Schüler/innen** gefeiert. Nähere Infos finden Sie unter den Gottesdiensteinladungen. *

Pfr. Walter Juen

Impressum Pfarrblatt Rankweil:

Herausgeber: Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift:

Kath. Pfarre Rankweil, Hadeldorfstraße 18, 6830 Rankweil, T 0522/44001

E-mail: pfarramt@pfarre-rankweil.at

www.pfarre-rankweil.at und www.basilika-rankweil.at

Redaktion: Pfarrer Dr. Walter Juen, Stephan Ender

Foto: Ingrid Ionian, Caritas, Fam. Sonderegger, pixabay, Stephan Ender und privat

Konzeption: Felder Grafikdesign, Rankweil

Ausführung: Stephan Ender

Druck: Druckerei Thurnher, 6830 Rankweil, Grundweg 4

Bankverbindung: IBAN: AT30 3746 1000 0014 1309

Wir bedanken uns bei allen Pfarrblattspender/innen und unserem Sponsorpartner für die Unterstützung der pfarrlichen Arbeit.

**Raiffeisenbank
Rankweil**

